



PHOTO: ZVG.

kratzen und hat sich deshalb ein Schlammbad gegönnt. Man sieht ihm an, dass er sich nicht nur schutzlos fühlt, er fühlt sich wohl auch «entmannt». Alles, was ihn zum Platzhirsch macht, ist weg. Er kann seine imposante Schönheit nicht mehr zur Schau tragen. Selbst seine «Weiber» nehmen kaum mehr Notiz von ihm und keine hat mehr Respekt. Sie tanzen buchstäblich um ihn herum.

Wie wunderbar die Natur doch ist. Sie gibt dem Tier in seinem Jahresrhythmus die Möglichkeit, sich so von seiner Aufgabe als Oberhaupt einer Gruppe auszuheben. Es ist wie eine Meditationsphase, während der er sich zurückziehen kann, um neue Kräfte zu sammeln und zu klaren Gedanken zu kommen.

Man würde sich wünschen, dass so mancher zweibeinige Platzhirsch einmal sein «Horn» oder Geweih abwerfen oder «verlieren» könnte oder müsste, um etwas «runter zu kommen», um klare Gedanken zu fassen. Wenn er dann seine Männlichkeit und sein Ego als „etwas angekratzt“ empfindet, besteht zumindest die Möglichkeit, die Zeit dafür zu nutzen, in sich zu kehren und herauszufinden, wie gross denn seine neuen «Hörner» werden müssen. Ob es eventuell auch mit «weniger ist mehr» ginge?

Catherine Binz, Biel

Markus Schneider über ausländische

Fahrende

Warum können die Stadtbehörden die illegalen Besetzer auf dem Bieler Güterbahnhof nicht vertreiben? Mir ist das ein grosses Rätsel! Die ausländischen Fahrenden dürfen überall hin, wo es ihnen passt. Wochenlang den Wagenpark errichten, den Dreck liegen lassen usw. Zudem keine Steuern zahlen.

Ich rate jeder Schweizerin und jedem Schweizer, einen Wohnwagen oder ein Wohnmobil zu kaufen, wenn man keine Wohnung mehr vermag, um dann umherzuziehen.

Wie lange wird es wohl in diesem Fall gehen, bis die Behörden einschreiten?

Markus Schneider, Nidau

Rolf Bolliger hat den Bericht «Das Müll-Mahnmal der Woche» in der BIEL BIENNE-Ausgabe vom 12./13. April gelesen und kritisiert die

Wegwerfgesellschaft

«Mahnmal der Gesellschaft» – dies wäre der richtige Titel zum schockierenden Bild der Reuchenettestrasse! Mit meiner seit vielen Jahren kritischen Haltung einer immer rücksichtsloseren Globalisierung gegenüber, ecke ich bei den «Einheitswelt-Ideologen» immer an! Aber mit diesen zwei Bildern auf der BIEL BIENNE-Titelseite erfahre ich eine Unterstützung meiner täglichen Feststellungen: In einer multikulturellen Gesellschaft glauben alle, alles tun zu dürfen! Respektlosigkeit, Unvernunft, Wegwerf-Mentalität und Gleichgültigkeit!

Rolf Bolliger, Lyss

Jonas Baier hat das «A Propos ...» von Mario Cortesi in der BIEL BIENNE-Ausgabe vom 11./12. April gelesen. Bayer freut sich über die sinkende

Wahlbeteiligung

Sie bedauern – neben der fehlenden Rückmeldung der Politiker an die Wähler – die sinkende Wahlbeteiligung. Glaubt man an die Politik und die Demokratie, ist Ihr Bedauern für mich absolut verständlich.

Derweil glaube ich persönlich überhaupt nicht an die Politik. Denn wenn Sie, Herr Cortesi, und Sie, geschätzte(r) Leser(in), mal ganz ehrlich sind: Benötigen Sie jemanden, der Ihnen sagt, was richtig



PHOTO: FABIAN FLURY

Weggeworfene Flaschen und Büchsen als Mahnmal.

und was falsch ist? Kennen Sie erwachsene Menschen in Ihrem Umfeld, die so jemanden benötigen? Also ich nicht. Sehr oft schwinde ich überhaupt nicht auf derselben Wellenlänge wie andere. Aber ihnen deshalb Vorschriften machen?

In der Demokratie bestimmen zum Teil nur 50,1 Prozent über die restlichen 49,9 Prozent. Darüberhinaus bezweifle ich sehr stark, dass viele der Politiker und Abstimmenden auch nur annähernd die nötigen Kenntnisse zahlreicher Vorlagen besitzen. Politiker werden zudem pausenlos von Lobbyisten hofiert – ohne Geld, rein psychologisch! Wie wollen sie da frei und unvoreingenommen sein?

Für mich ist es eindeutig, dass sich immer mehr Menschen von der Politik und den unmenschlichen Gesetzen abwenden und ihr Leben in ethischer Eigenverantwortung gestalten werden. Keine Politik wird dagegen ankommen können. Der Mensch hat sich in den letzten 2000 Jahren stark verändert und ein eigenständiges Denken entwickelt. Er kann sich mit höheren Idealen wie Freiheit, Liebe, Harmonie oder Wahrheit bewusst verbinden. Meines Erachtens beginnt diese neue Kultur seit wenigen Jahrzehnten in Westeuropa.

Die heutige Politik dagegen betrachte ich als ein abgespaltenes Krebsgeschwür der vergangenen Monarchien, als die unselbstständigen Menschen noch Führung benötigten. Man betrachte nur den Aktivismus einer dauernd gleich lächelnden Doris Leuthard, welche ihren sechsstelligen Jahreslohn von den Steuerzahlern bezieht: Immer abstraktere Regelungen und Gesetze kommen aus ihrem Apparat, um die Menschen finanziell abzumilken und ihnen das selbstständige Denken abzunehmen.

Politik, d.h. lebenden Menschen Vorschriften zu machen und ihnen unter Androhung von Gewalt Geld abzunehmen, kann menschliche Ideale nur mit Füßen treten. Ja, ich freue mich über die sinkende Wahl- und Stimmbeteiligung!

Jonas Baier, Biel

Impressum

Herausgeber/éditeur:
Cortepress AG
Neuenburgstrasse 140/
route de Neuchâtel 140,
Postfach/case postale 272,
2501 Biel/Bienne
Tel. 032 327 09 11
Fax 032 327 09 12
e-mail: red.bielbiene@bcbiel.ch

Verlag und Inserate/édition et annonces:
BIEL BIENNE, Burggasse 14/
rue du Bourg 14,
Postfach/case postale 272,
2501 Biel/Bienne
Tel. 032 329 39 39, PC 25-5051-6
Fax 032 329 39 38
e-mail: news@bielbiene.com

Homepage
Internet: <http://www.bielbiene.com>

Inseratensatz/composition d'annonces:
BIEL BIENNE, Burggasse 14 /
rue du Bourg 14, 2502 Biel-Bienne

Druck/impression:
Gassmann AG/SA, Biel

Auflage/tirage:
108 783

Verteilung/distribution:
Direct Mail BIEL BIENNE AG/SA,
Biel/Bienne

Mein Aufsteller der Woche Ma satisfaction de la semaine



Ursi Anna Aeschbacher, Leiterin / directrice Verlag «Die Brotsuppe», Biel/Bienne

Der Schweizer Verleger- und Buchhändler-Verband zeichnet jedes Jahr den Verlag des Jahres aus:

Nominiert werden jeweils drei Verlage, darunter 2018 die Brotsuppe aus Biel. «Ich freue mich sehr, dass die Jury einen kleinen, unabhängigen Verlag nominiert hat. Ich fühle mich geehrt und es macht Mut zum Weitermachen.» Die Jury würdigt Aeschbachers Engagement für erzählende Literatur von verstorbenen und aktuellen Schweizer Autoren. Speziell hervorzuheben seien Aeschbachers Verdienste für Übersetzungen kaum bekannter französischsprachiger Autoren. Zuletzt habe sie mit Noemi Lerchs «Die Pürin» wieder ein gutes Gespür für eine Schweizer Debütantin bewiesen. Der Preisträger wird vom Publikum erkoren. Aeschbacher: «Ich bitte alle Bielerinnen und Bieler für mich zu stimmen!» www.sbv.ch/preis_schweizer_buchhandel

L'Association (alémanique) des libraires et éditeurs suisses décerne chaque année un prix à l'éditeur de l'année. Parmi les nominés figure la maison d'édition biennoise «Brot-suppe». «C'est un honneur pour moi et un signal encourageant». Le jury a décidé de saluer l'engagement d'Ursi Anna Aeschbacher en faveur de la littérature, aussi bien d'auteurs vivants que morts. Elle doit aussi sa nomination à l'excellence de ses traductions d'écrivains francophones peu connus. Tout récemment, elle a publié le roman «Die Pürin» de la jeune auteure suisse Noemi Lerch. Les lauréats seront désignés par le public. «J'appelle donc toutes les Biennaises et les Biennois à voter pour moi», s'exclame-t-elle! www.sbrv.ch/preis_schweizer_buchhandel



PHOTO: JOEL SCHWEIZER

Fahrende haben ihre Wohnwagen beim Bieler Güterbahnhof parkiert.

Hirsch Arthur im Bieler Tierpark.

Catherine Binz über Hirsche

Ich war seit langem wieder einmal im Tierpark in Biel. Ich mag diesen Ort sehr, und ich mag vor allem Arthur, den Hirsch, der dort liebevoll seinen Harem pflegt. Auf die Frage, wann denn Arthur das Horn abgeworfen habe, wurde ich vom Tierpfleger freundlich aber bestimmt darauf hingewiesen, dass der Hirsch kein Horn, sondern ein Geweih besitze. Er ist also ein «Geweihter» und, wer weiss, vielleicht auch ein Ein-Geweihter, aber sicher ein liebevoller «Platzhirsch».

Arthur hatte rund eine Woche vor meinem Besuch erst die eine Seite seines Geweihs abgeworfen, dann die andere. Hirsche pflegen im Frühling ihr Geweih abzuwerfen.

Arthur ist ein feiner Kerl, und ich glaube, er mag mich. Wir haben uns letztes Jahr angefreundet und ich habe Woche für Woche beobachten können, wie das Geweih wächst, angeblich bis 1,5 Zentimeter pro Tag, was für das Tier auch stressig ist. Nun ist er «abgeweiht» und sichtlich nicht im Strumpf.

Gestern war das Verhalten von Arthur eigenartig. Er zögerte, sich mir zu nähern, war schreckhaft und kam erst nach längerer Zeit, um seine geliebten Heustäbchen zu fressen, welche man kaufen kann. Ich war froh, als er sich mir näherte, ich seine Ohren streicheln konnte und er seine Scheu etwas verlor.

Arthur ist ohne Geweih schutzlos, kann sich nicht mehr am Bauch und Rücken